

## Bamboophon – wunderbare Töne

# Rantang

Begonnen hat meine Liebe zum Bambus vor bald 20 Jahren im Garten eines kleinen Holzhauses in Hochwald. Vier Leute saßen an Rantangs, Bambusxylophonen (im weiteren Text Bamboophon genannt; da Bambus ein Gras ist und Xylo Holz heißt, lässt sich dieser Ausdruck schlecht verwenden). Jemand schlug auf einem Buckelgong das Metrum. Der Leiter des Ensembles saß gebeugt am «Jegog» (Bass-Bamboophon) und spielte die Melodie eine Oktave tiefer als die Rantang. Näher gekommen realisierte ich, dass die wunderbaren Melodien von Schlaginstrumenten stammten. Der Gesamtklang war weich und singend. Dieses kleine Orchester kommt aus Bali, Indonesien, und heißt «Joged Bumbung». Es spielt leichte Musik, zu der dort getanzt wird (eine Art Liebes- und Flirtanz mit Damenwahl). Solche Bambusgamelane finden sich auch in kleinen balinesischen Dörfern, die zu wenig Mittel haben, um sich ein teures Gamelan mit Bronzeinstrumenten zu leisten.

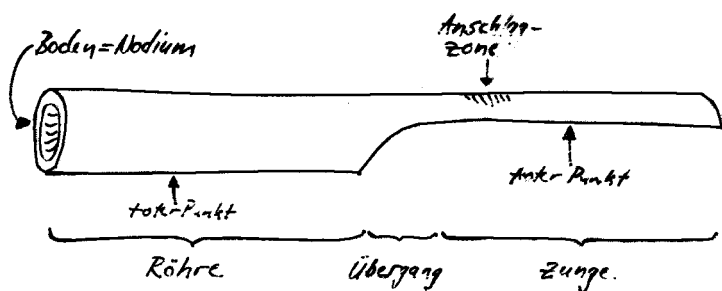
Nun, in Hochwald habe ich dieses Instrument spielen gelernt, später eigene gebaut, Kurse zu Bau und Spiel mitgeleitet, eine CD veröffentlicht und bei meiner Arbeit als Trommel-

bauer manches Instrument gebaut, repariert und nachgestimmt. Hier ein genauer Beschrieb und die Bauanleitung für ein Rantang.

### Das Rantang

Das Prinzip: 13 pentatonisch gestimmte Klangröhren werden mittels Schnüren in einem Holzgestell aufgehängt. An der Grundleiste hängen sie in Schlaufen, unterhalb der Stirnleiste werden sie mit Hilfe eines kleinen Bambusrundstäbchen (25 x 4 mm) aufgespannt. Geschlagen wird mit 30-45 cm langen Bambusleisten, an deren Ende ein rund geschnittener Autopneugummi aufgesteckt ist. Autopneu erzielt den besten Klang. (Vorsicht! Stahlgürtelreifen sind ungeeignet, fragen Sie ihren Garagisten bevor Sie sich an Ihr Auto ranmachen.)

Wir stimmen unsere Instrumente in einer A-Pentatonik: tiefster Ton E, dann Fis-A-H-Cis-E-Fis-A-H-Cis-E-Fis-A. Das Klangrohr des tiefsten Tones ist etwa 90 cm lang, das des höchsten 33 cm. Für die tiefen Töne möglichst dünnwandige Röhren mit Durchmesser 55 bis 75 mm, für die hohen Töne eher dickwandige mit Durchmesser 30 bis 45 mm.



Die Klangröhre

## Die Klangröhre

Der Wohlklang des Rantangs hängt vom genauen Einstimmen ab: Es gilt, die beiden Töne, die bei so aufgeschnittenen Bambusrohren entstehen, auf die selbe Tonhöhe einzustimmen.

A) Der Grundton. Er erklingt, wenn wir die Klangröhre am oberen Ende halten und mit dem Schlägel in kurzer Folge auf den Boden/Knoten schlagen.

B) Der Zungenton. Er erklingt zusammen mit dem Grundton, wenn wir die Klangröhre am toten Punkt halten und in kurzer Folge anschlagen.

So sind beim Rantang die bei den Xylophonen getrennten Einheiten Klangplatte und Resonator in Einem enthalten.

## Das Einstimmen der Klangröhren

Als Werkzeuge dienen uns (nebst anderen) in dieser Reihenfolge:

eine Fuchsschwanz- oder Bandsäge (es geht auch mit einem flachen Gertel), ein Eisenrohr zum Durchstossen der Knoten im Bambusrohr, ein gut geschärfter Dolch, ein Stimmgerät (oder gutes Musikgehör), 2 Schlägel (der eine, für die tiefen Töne/linke Hand, etwas schwerer als der andere), Klebband Alu oder Textil

Als erstes sägen wir 13 Bambusstücke von 90 bis 33 cm Länge. Jedes Rohr muss am unteren Ende einen Knoten haben. Etwas oberhalb der

Mitte sägen wir nun das Rohr nicht ganz bis zur Hälfte ein und spalten mit dem Dolch dieses Segment nach oben weg.

Allfällige Nodien (Knoten) stossen wir an der Innenseite des Rohres mit der Eisenstange gründlich durch. Jetzt stimmen wir den Grundton ein (siehe A). Das Stimmgerät ist dazu in der Nähe des Übergangs zu plazieren. Der Grundton wird durch die Länge der Röhre bestimmt. Ist der Ton zu tief, verkürzen wir die Röhre. Vorsicht bei erneutem Einsägen, nicht zu tief sägen, der Bereich am Übergang ist sehr empfindlich. Ist der Grundton zu hoch, können wir mit Klebband bis zu einem Halbton wieder ansetzen. Wenn der angestrebte Ton erreicht ist, können wir uns dem Zungenton zuwenden:

Wir schlagen die Klangröhre an (siehe B) und versuchen, die beiden nun hörbaren Töne zu unterscheiden. (Falls man beim besten Willen nur einen einzigen, wunderbaren Ton hört, hat man einen Volltreffer gelandet, die Klangröhre ist bereits eingestimmt!)

Ist der Zungenton zu hoch, spalten oder schnitzen wir auf der ganzen Länge vom Übergang her nach vorne ein Stück weg.

Ist der Zungenton zu tief, sägen wir am vorderen Ende ein Stück weg oder schneiden mit dem Dolch (nur für kleinere Korrekturen) vorne auf beiden Seiten weg

Die tiefe Töne sind einfacher einzustimmen.



Zunge höher stimmen



Zunge höher stimmen



Zunge tiefer stimmen



Aufhängung unterhalb der Stirnleiste (gespannt)



Aufhängung unterhalb der Grundleiste

Bambusinstrumente  
(von oben nach unten)  
Maultrommel  
Tempelblock  
Name unbekannt  
Bambus Schlitztrommel  
Petuk  
Guntang



## Einige Tipps zum Arbeiten mit Bambus

Bambus ist sehr hart. Beim Schnitzen entstehen Messer-scharfe Kanten. Beim Sägen auf der Bandsäge entstehen bisweilen Funken! Das Werkzeug muss öfters geschärft werden. Bambus ist sehr gut spaltbar. Vorsicht beim Bearbeiten der Zunge, zu hoher seitlicher Druck kann die Zunge spalten – mit gespaltener Zunge singt sich bekanntlich nicht so gut. Kleine Risse kann man mit Weissleim unter Spannung leimen. Bambus mag keine überheizten, trockenen Räume.

## Die Aufhängung

Das Rantang wird am Boden sitzend gespielt. Die Klangröhren hängen in einem Gestell aus Holzleisten. Sie werden am toten Punkt an der Zunge in der Mitte gebohrt (6 mm). Der tote (schwingungsarme) Punkt liegt bei 22 % der Länge. Man spürt ihn, wenn man die Klangröhre in der Mitte mit Daumen und Zeigefinger hält, anschlägt und nun die Klangröhre langsam runterrutschen lässt. Sobald man die Zone um den toten Punkt erreicht, fängt die Klangröhre an gut zu klingen. Durch dieses Loch läuft die Schnur, fasst das weiter oben erwähnte Bambusrundstäbchen und geht zur nächsten Klangröhre. Auch an der Röhre hat es einen toten Punkt, dort soll sie in der Schlaufe liegen. An der Grundleiste wird nach jeder Klangröhre/Schlaufe ein Knoten gemacht. So wird verhindert dass bei langem Anschlagen eines Tones der benachbarte Ton nach oben gezogen wird. Zwischen den einzelnen Klangröhren soll ein Abstand von etwa 3 cm sein.

## Die Form des Instruments

Beim Einstimmen der Zungentöne gestaltet man den Winkel, den die 13 Töne bilden (Größenverlauf). Um den Winkel etwas abzuflachen, empfiehlt es sich, die tiefen Klangröhren eher kurz, die hohen eher lang zu machen. Man kann jede Zunge kurz oder lang gestalten, um den selben Ton zu erreichen. Wie weit – dazu muss man das Messer ansetzen, Späne schneiden, Kammern durchbrechen.

Es werden mit diesem Prinzip auch Wand- und Windspiele, Schüttel- und Rüttelinstrumente gebaut. o

**Thomas Weiss**  
(Text und Bilder)